

Zesen, Philipp von: 1. (1641)

1 Ach Liebster/ Ich liege schon nackend darnieder/
2 Wie soll ich die Kleider anzihn/
3 Wie soll ich mir wider
4 Die Füße besudeln/ mein schönster Rubien.
5 Doch stecket durchs fenster mein Liebster die hände/
6 Mein Leben im hertzen erzittert dafür.
7 Ich machte mich eylend zum selbigen Ende/
8 und wolte dem Liebsten eröfnen die Thür.
9 Es troffen die Hände
10 Mit Myrrhen ohn ende
11 und waren benetzt.

12 Ich hatte dem Liebsten eröfnet die Thüre/
13 Ach! aber wo war er doch hin?
14 Weil keinen ich spüre.
15 Ich suchte den Schönen mit traurigem Sinn;
16 Ich ruffte doch kont' ich den Liebsten nicht hören/
17 Die Wächter beraubten und schlügen mich wund.
18 Euch Töchter Jerusalem will ich beschwören/
19 Findt jemand Mein Hertze/ so macht es Jhm kunt/
20 Wie daß ich vor Liebe
21 Mich hefftig betrübe
22 und lagerhaft sey.

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/9440>)